



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Der Arbeiterkongreß in London.

urn:nbn:de:gbv:46:1-908



Der Arbeiterkongreß in London.



In November d. J. wird in London ein internationaler Arbeiterkongreß stattfinden, der von den englischen Gewerkvereinen angeregt worden ist und eine für alle Kulturstaaten geltende Gesetzgebung zum Schutze der arbeitenden Klassen beraten soll, und über den wir schon jetzt sprechen, weil die Nachricht in mehreren Punkten Mißverständnissen ausgesetzt sein kann und in der That bereits mißverstanden worden ist. Man hat dabei an die Internationale gedacht, die kurz vor dem deutsch-französischen Kriege und in den nächstfolgenden Jahren viel von sich reden machte, auch eine Anzahl von Kongressen abhielt und selbst die Regierungen bewog, zu Beratungen gegen ihre Bestrebungen zusammenzutreten, und man hat sich, was dem freilich widersprach, gewundert, daß die deutschen Arbeiter, die sich zur Teilnahme an der bevorstehenden Zusammenkunft meldeten, von den Einberufern derselben die Antwort erhielten, man könne sie nur zulassen, wenn sie sich als Vertreter von Fach- und Gewerkvereinen auszuweisen vermöchten. Mit der Internationale und ihren Kongressen hat die Angelegenheit schon deshalb nichts gemein, weil diese Seifenblase der deutschen Kommunisten in London längst zersprungen ist. Sie geht vielmehr von den englischen Trade-Unions aus. Diese Trade-Unions entstanden, nachdem den englischen Arbeitern 1824 die Befugnis zu teil geworden war, in Vereine zusammenzutreten und über ihre Arbeitskraft wie der Fabrikant über die von ihm damit erzeugte Ware zu verfügen. Heutzutage kann das Heer von Arbeitern, das den Fahnen dieser Vereine folgt, an Zahl sich denen der größten Staaten Europas an die Seite stellen. Anfangs war der Hauptzweck derselben die Erklärung und Unterstützung von Arbeitseinstellungen zur Erzwingung höherer Löhne und zur Ver-

Grenzboten III. 1888.

kürzung der Arbeitszeit, und es wurde vielfach Zwang nicht bloß gegen die Arbeitgeber, sondern auch gegen die Arbeiter selbst angewendet, wenn letztere sich dem betreffenden Vereine nicht anschließen oder seinem Willen nicht gehorchen wollten. Es kam dabei sogar zu schweren Verbrechen, wie denn z. B. in Sheffield, der Stadt der Messerschmiede, solche Widerspenstige meuchlerisch mit Windbüchsen erschossen wurden und andern das Haus in die Luft gesprengt ward. Die frühern Trade-Unions waren nicht viel mehr als Klassenvereine bestimmter Gewerke für die Zeit, wo durch Feiern den Fabrikanten Zugeständnisse abgenötigt werden sollten. Nachdem die Mitglieder ein oft ziemlich hohes Eintrittsgeld entrichtet hatten, zahlten sie jede Woche einen Beitrag, der für alle gleich war und von 1 Penny bis zu 2 Schilling stieg. So entstand ein Reservefonds, der sich in günstigen Jahren rasch vermehrte und der gestattete, die Mitglieder des Vereins zu unterhalten, wenn es an Arbeit mangelte oder die Genossenschaft dem Unternehmer ihre Arbeit versagte. Dem für alle gleichen Beiträge entsprach dann die für alle gleich bemessene Unterstützung. Die Verwaltung des Vereins wurde durch einen Aufsichtsrat und einen Exekutivauschuß besorgt, welche jedes Jahr durch geheime Abstimmung aller Mitglieder gewählt wurden. Der letztere bestand aus einem Vorsitzenden, einem Kassirer und einem Schriftführer und hatte die Beziehungen zu den Arbeitgebern zu pflegen, den Beginn und das Aufhören von Streiks festzusetzen, die Höhe und Verteilung der Entschädigungen zu bestimmen und über die Zulassung und Ausstoßung von Mitgliedern zu entscheiden. Die großen Finanzfragen, z. B. die Ausschreibung eines außerordentlichen Beitrages, der von allen Mitgliedern zu leisten sein sollte, wenn nur ein Teil derselben feierte und die regelmäßigen Hilfsmittel des Vereins zu deren Unterhaltung nicht genügten, war einer Versammlung der Gesamtheit vorbehalten. Die Organisation der größten Gewerksverbände, z. B. der vereinigten Maschinenbauer, der vereinigten Tischler und Zimmerleute, der beiden Genossenschaften der Maurer, der Eisenarbeiter von Staffordshire und Nordengland, der Metallformer und der Weber von Lancashire und der Bergleute war mehr gegliedert, indem sie in viele Zweige zerfielen. Jeder Zweig bestand aus Arbeitern desselben Bezirks, wählte seinen besondern Ausschuß und hatte seine besondre Kasse, die er selbst verwaltete, über die er aber dem Generalrat jährlich einmal Rechnung ablegen mußte. Letzterer wurde aus Abgeordneten zusammengesetzt, die von den verschiedenen Zweigen oder Logen nach der Zahl von deren Mitgliedern gewählt wurden, und hatte zwei Beamte, einen Schriftführer und einen Schatzmeister, die von diesen Abgeordneten unmittelbar zu ernennen waren. Die Logen beschloßen an erster Stelle über Aufnahme von Bewerbern um die Mitgliedschaft, über Ausschließung vom Vereine, über örtliche Arbeitseinstellungen und örtliche Unterstützungen; aber man konnte dagegen an jene Zentralbehörde Berufung einlegen, und der Zweigverein, der die Arbeit niederlegte, bevor er die Billigung des Generalrates eingeholt hatte, wurde durch den Gesamtverein nicht unter-

stützt. Endlich gehörte die Berufung einer Loge gegen die Entscheidung des Generalrates vor die Generalversammlung der Genossenschaft.

Später änderte sich hierin mancherlei, indem z. B. nur noch eine kleine Anzahl von Trade-Unions, die man nun als Trade-Societies bezeichnete, die Verwendung ihrer Gelder ausschließlich auf die Unterstützung der Streiks beschränkte. Die übrigen gewähren außerdem ihren Mitgliedern noch gewisse Vorteile, die den Gesellschaften zu gegenseitiger Aushilfe entlehnt sind; z. B. eine wöchentliche Unterstützung bei Unfällen oder Krankheiten, Pensionen für Arbeitsunfähige und Altersschwache und Versicherung gegen den Verlust von Werkzeug. Eine der interessantesten unter diesen Arbeitergenossenschaften ist die der Maschinenbauer von Manchester. Sie wurde 1826 als bloßer örtlicher Verein gegründet, aber 1834 durch Anschluß von andern Gesellschaften erweitert; 1851 traten ihr wieder andre bei, und allmählich verbreitete sich diese Verbindung über den größten Teil Englands. Zugleich nahm man eine Umänderung der Statuten vor. Die den Teilnehmern gebotenen Vorteile bestehen in Unterstützungen bei Arbeitsmangel, bei Krankheiten, bei unverschuldeten Unfällen, welche den davon betroffenen zur Arbeit unfähig machen, in Beiträgen zu Reisen und in Sterbegeldern. Die Zweiggemeinschaften, von denen keine mehr als 300 Mitglieder zählen soll, erfreuen sich bei der Leitung ihrer Angelegenheiten der größten Selbstständigkeit, nur steht ihnen das Recht der Gesetzgebung nicht zu. Diese wurde vielmehr bis 1864 von einer alljährlich zusammentretenden Abgeordnetenversammlung geübt, deren Beschlüsse für alle Mitglieder des Vereins bindend waren. Hatte sich diese aufgelöst, so stand die Exekutive einem von ihr gewählten „leitenden Zweige“ zu, welchem die übrigen Zweigvereine im Jahre zweimal genaue Rechnungsausweise einzusenden hatten, die sodann zusammengestellt und veröffentlicht wurden. Wie sämtliche Zweigvereine hinsichtlich der Gesetzgebung einen einzigen Körper darstellen, so auch hinsichtlich des Vermögens und der Besteuerung. Der Ausschuss des leitenden Zweiges berechnet nach den vorhandenen Rassenbeständen den auf jedes Glied fallenden Vermögensanteil und weist darauf die einzelnen Zweigklassen an, die Überschüsse des Durchschnittsanteils an diejenigen abzugeben, die durch vermehrte Ausgaben geschwächt sind und geringe Bestände aufweisen. So bleiben die Rassen der Einzelvereine immer in stande, plötzlich an sie herantretenden Ansprüchen zu genügen. Im Jahre 1836 wagten die Maschinenbauer, um Verringerung der täglichen Arbeitszeit und Erhöhung des Lohnes für die nächtliche zu erzwingen, den ersten größeren Streik, der acht Monate dauerte, dann aber mit der Bewilligung jener Forderungen von seiten der Fabrikanten endigte. Dagegen behielten 1852, wo eine neue Arbeitseinstellung erfolgte, die letzteren, die sich inzwischen zu gemeinsamem Widerstande verbunden hatten, den Sieg, nachdem der Verein der Maschinenbauer sein gesamtes Vermögen zugelegt hatte. Indes erholte sich die Genossenschaft nach einigen Jahren wieder, und nach einer Zusammenstellung

von 1869 zählte sie 316 Zweige und rund 34 000 Mitglieder, die zusammen 98 700 Pf. St. Vermögen besaßen. Inzwischen hatte auch die Verfassung eine wesentliche Umgestaltung erfahren. Die Abgeordnetenversammlungen waren abgeschafft und die Leitung des Vereins war einem Generalauschuß übertragen worden, dessen Schriftführer gewissermaßen der Präsident dieser Arbeiterrepublik ist, indem alle Fäden der Verwaltung des Bundes in seiner Hand zusammenlaufen. Auch der frühere Hauptzweck dieser Vereinigung ist in den letzten Jahrzehnten ein anderer geworden. Man hat eben von der Erfahrung gelernt, und überdies hat das Parlament gewisse Einrichtungen geschaffen, welche die Verständigung zwischen Arbeitgebern und Arbeitern erleichtern. Das Bestreben der Maschinenbauerunion ist jetzt Regelung der Arbeit, sodaß dem Arbeiter stets Verdienst gesichert ist. Keineswegs geht es in erster Linie auf Veranlassung von Streiks; denn der Arbeiter empfindet den ihm daraus erwachsenden Schaden ebenso sehr als der Fabrikant, und so wird nur im äußersten Falle mehr zu diesem Zwangsmittel gegriffen. Dasselbe gilt aber auch von den übrigen Trade-Unions. So viel als irgend möglich suchen sie gegenwärtig alle Fragen und Streitigkeiten zwischen Arbeitern und Fabrikanten auf friedlichem und freundschaftlichem Wege zu schlichten, wozu beiden Theilen in Einigungsämtern und Schiedsgerichten gute Mittel geboten sind. Ihre Kraft ist außerordentlich bedeutend. Sie gründet sich auf ihre einheitliche und feste Gliederung und auf ihre gute Finanzlage, die wiederum das Ergebnis ihrer vorsichtigen Politik gegenüber den Arbeitgebern einerseits und den Projektmachern anderseits ist, welche ihnen unpraktische Maßregeln und Einrichtungen zur Verbesserung ihrer Stellung und Einnahme zu empfehlen nicht müde wurden. Nach mäßiger Schätzung vereinigen die verschiedenen Trade-Unions jetzt mindestens eine halbe Million Arbeiter in sich, andre rechnen achtmalshunderttausend heraus, und auf jeden derselben fällt wenigstens zwei Pfund Sterling Klassenvermögen. Zu der sich hieraus ergebenden Summe, die in Fonds, Sparkassen, Banken und Baugesellschaftsaktien sicher angelegt ist, kommt die Verfügung über den jährlichen Durchschnittsbetrag der Wochenbeiträge (durchschnittlich sechs Pence die Woche) in der Höhe von 6—700 000 Pf. St. Von dieser Summe wird ungefähr der vierte Teil für die Durchführung von Arbeitseinstellungen und ähnlichen Maßregeln ausgegeben, sodaß noch ein sehr erheblicher Rest für andre Zwecke, Unterstützung von Kranken, andern zur Arbeit unfähigen, Reisenden u. dergl. übrig bleibt, und das Stammvermögen nicht angegriffen zu werden braucht, sondern durch Zinsen fortwährend zunimmt. Auf einer Abgeordnetenversammlung der englischen Gewerksvereine, die im Juli 1868 in Manchester abgehalten wurde, wurden die Grundsätze und Bestrebungen derselben öffentlich besprochen und im Gegensatz gegen die parlamentarische Regierungskommission verteidigt, welche die volle Öffentlichkeit ausgeschlossen hatte, und welcher man nicht ohne Grund vorwarf, sie vertrete mehr die Interessen der Kapitalisten als die der Arbeiter.

Die rechtliche Stellung der Trade-Unions ist erst seit 1869 gesichert worden, indem ihren Fonds erst seit diesem Jahre Schutz vor den Gerichten gewährt worden ist. Ein Gesetz vom Juni 1871, welches verlangt, daß sie sich bei der Behörde in ein Register eintragen lassen, ist von der Mehrzahl der Vereine nicht beachtet worden. Nur etwa 50 von den 200, welche der Regierung ihre Berichte einsenden, waren 1878 eingetragen. Diese hatten zusammen etwa 250 000 Mitglieder mit ungefähr 265 000 Pf. St. jährlicher Einnahme, und die größten derselben waren zwei Genossenschaften von Bergleuten, die Amalgamated Association of Miners in Manchester mit 105 028 Mitgliedern und 66 321 Pf. St. jährlicher Einnahme und die Miners Association in Durham mit 41 310 Mitgliedern und einer Einnahme von 48 046 Pf. St.

In den Vereinigten Staaten von Nordamerika bestehen ähnliche Gewerksvereine neben andern Arbeitergenossenschaften, z. B. den Knights of Labour und einer Anzahl von sozialistischen und anarchistischen Gesellschaften. In Italien giebt es ebenfalls Arbeitervereine, die nach Art der englischen Trade-Unions eingerichtet sind. In Deutschland riefen Schulze-Delitzsch, Franz Dunder und Max Hirsch 1869 neben der sozialdemokratischen Arbeiterpartei mit ihrer Bebel-Liebnechtschen und ihrer Lassalleschen Gruppe Gewerksvereine ins Leben, die den englischen in wesentlichen Stücken glichen und zwar fortschrittlich angehaucht waren, sich aber nicht, wie die Sozialdemokraten, mit Fragen der hohen Politik befaßten. Sie gediehen eine Zeit lang ziemlich gut, und ihr Verband umfaßte 1875 schon 357 Ortsvereine und gegen 22 000 Mitglieder. Seitdem aber ist die Entwicklung ins Stocken geraten, indem, wie bekannt, der Staat die Erreichung der Hauptzwecke dieser Vereine ins Auge gefaßt und zum großen Teile in Angriff genommen hat, und die deutschen Gewerksvereine werden ganz überflüssig werden, wenn erst das Bismarcksche Werk zum Abschluß gelangt ist.

Diese Gewerksvereine sind es also nicht, welche von dem Londoner Kongresse ausgeschlossen sein sollen, vielmehr sind mit der Zurückweisung nur die Sozialdemokraten gemeint, und dies ist sehr erklärlich und wohlberechtigt. Phantasten, unpraktische Doktrinäer, Phrasenmacher und Leute, die trotz aller Ablehnung zuletzt doch gewaltamen Umsturz alles Bestehenden hoffen und erstreben, gehören eben nicht unter nüchterne und friedfertige Reformen, welche die Regierungen selbstverständlich anerkennen, wenn sie sich um Schutz und Förderung an sie wenden. Die Einberufer des Kongresses treiben keine Politik. Jeder englische Gewerksverein beschränkt sich streng auf sein Fach, wie er auch nicht jeden Beliebigen, der sich Arbeiter nennt, sondern nur solche unter seine Mitglieder aufnimmt, die eine bestimmte Zeit das betreffende Handwerk oder Gewerbe gelernt haben und in ihm thätig gewesen sind. Allgemeine Bedürfnisse und Ziele der verschiedenen Vereine sind Sache des Zentralrates, der aus den Vorständen derselben gebildet worden ist. Der einzelne Fachverein kümmert sich lediglich um die nächsten Interessen der Mitglieder (Messerschmiede, Gelbgießer,

Lederarbeiter, Weber, Bergleute u. dergl.), die er umfaßt. Der Kupferschmied, der Stahlfedermacher, der Töpfer befaßt sich mit den Arbeitsgelegenheiten des Gewerbes, innerhalb dessen er thätig ist, mit den Aussichten des Marktes, auf den die von ihm angefertigte Ware vorzüglich geht, mit der Haltung der Meister und Großindustriellen, in deren Lohn und Brot er steht oder beschäftigt zu werden wünscht, aber niemals spricht er von der sozialen Frage. Die Maurer, die Zimmerleute, die Bautischler sind durch ihren Fachverein wohl unterrichtet über die Preise, welche die Meister von den Bauherren verlangen und erhalten, über die Löhne, die sie zahlen, sie wissen genau, wo rege Baulust herrscht und wo nicht, wo nächstens viel gebaut werden wird und wo nicht; sie besprechen sich mit ihren Handwerksgenossen über die Aussichten eines Streiks und ähnliche Angelegenheiten, aber es fällt ihnen nicht im Traume ein, an den sozialistischen Zukunftsstaat zu denken, der das Ideal der Herren Marx, Bebel und Liebknecht ist, und wer ihnen mit Reden von solchen Utopien kommen wollte, würde bald sehen, wie sie ihm achselzuckend den Rücken kehrten. Die Schmiede, Gießer und Monteure, die in den Geschützfabriken arbeiten, unterhalten sich allerdings über politische Fragen, aber nur über solche, die Krieg und Frieden, Vermehrung oder bessere Ausrüstung der Armeen, Ausrüstung von Kriegsschiffen u. dergl. betreffen, und studiren darüber auch die Zeitungen, weil ihr Handwerk bei der Herstellung von Kanonen und dem Bedarf an solchen bedeutend interessirt ist, aber wenn einer von ihnen den Einfall hätte, ihnen in einem Vortrage auseinander zu setzen, wie ein Krieg oder ein Aufstand zur Bildung einer neuen Gesellschaftsordnung führen könne, so würden die übrigen ihn zunächst nicht begreifen und dann an seiner Zurechnungsfähigkeit zweifeln. Diese nüchternen, praktischen Menschen finden es unverständlich, daß deutsche Arbeiter, statt sich in Gruppen, welche durch die Art und den Gegenstand ihrer Arbeit gegeben sind, zusammenzuthun, um mit vereinten Kräften kräftiger und aussichtsvoller die Verbesserung ihrer Lage betreiben und das damit Erreichte festhalten zu können, sich auf abstrakte Spintifirereien und lustige Zukunftsträume verlegt haben und dadurch mit ihrer Regierung in Zwiespalt und Gegnerschaft geraten sind. Die Mitglieder der Trade-Unions werden, so haben wir uns den Entschluß zur Abweisung der deutschen Kollegen vorzustellen, an die Gefahr gedacht haben, auf einem Kongresse, der rein praktische Fragen zu verhandeln bestimmt ist, den internationalen Schutz des Arbeiters zu schaffen vorhat, lange und breite Reden über die Notwendigkeit der Güterteilung, über gemeinschaftlichen Besitz alles Grundeigentums, über freie Ehe, über Abschaffung der Religionen, über Militarismus, Kosmopolitismus, Kollektivismus und wer weiß, welchen Sismus sonst noch anhören und verdauen zu müssen. Es sieht aus, als hätten sie bei ihrer Weigerung, die deutschen Arbeiter an der Versammlung teilnehmen zu lassen, einem bloß formalen Einwande zu viel Gewicht beigelegt. Sie werden indeß gemußt haben, daß die deutschen „Arbeiter,“ welche gekommen sein würden,

wahrscheinlich nicht befugt gewesen wären, Mitglieder irgend eines englischen Gewerkvereins als Fachgenossen anzusprechen; nicht sowohl Arbeiter, als Führer, Verfänger und Aufheber von solchen würden in London erschienen sein. Es wäre ein Irrtum, wenn man den Beschluß der Engländer mit politischen oder sozialpolitischen Gegensätzen erklären wollte. Es stehen hier nur verständige Auffassung der Dinge, praktischer Sinn und kühles Streben nach erreichbaren Zielen unklarem Dichten und Trachten und zweckloser Selbstbeschädigung gegenüber.

Die Trade-Unions hegen offenbar den ernstlichen Wunsch, internationale Maßregeln zum Schutze der Arbeiter getroffen zu sehen, und sie scheinen sich klar darüber zu sein, daß sie sich deshalb an die Regierungen wenden müssen, wenn nicht, um sie zu positiver Mitwirkung zu bewegen, so doch, um sie zur Duldung von Einrichtungen zu gewinnen, die von den Arbeitern selbst geschaffen werden. Infolge dessen war auf die Regierungen Rücksicht zu nehmen, und das wäre natürlich nicht geschehen, wenn man nicht von vornherein verhindert hätte, daß der Kongress, statt sich mit dem Schutze hilfloser Arbeiter beschäftigen zu können, von Leuten in Anspruch genommen würde, die hier Abhandlungen über sozialdemokratische Lieblingssthemen an den Mann bringen zu dürfen meinten. Die Verhandlungen der Novemberversammlung werden vermutlich zeigen, daß die englischen Gewerkvereine den Grundsatz der Solidarität nicht so gemächlich auffassen und deuten wie unsre Sozialdemokraten; sie sind sehr exklusiv und halten es gewöhnlich mit der Regel: Knopf auf den Beutel!

Nicht zu verwundern ist es, daß die Deutschen, denen die Thür des Kongresses verschlossen wurde, darüber viel Lärm geschlagen und sich bemüht haben, das Zusammenkommen des Kongresses zu verhindern. Aber nur die Nordamerikaner scheinen wegbleiben zu wollen, weil den Deutschen durch Nichtzulassung Unrecht geschehen sei. Die Italiener und Franzosen werden in London erscheinen. Die Schweizer und Belgier haben den „deutschen Brüdern“ ihr Beileid wegen solcher schlechten Behandlung zu erkennen gegeben, werden aber gleichfalls den Kongress beschicken. Unsre Sozialdemokraten wollen nun für das Jahr 1889 eine Art Gegenkongress ausschreiben. Wenn er überhaupt zu stande kommt, so hat er nicht darauf zu rechnen, von Nichtdeutschen stark beschickt zu werden, wird auch selbstverständlich nichts für den internationalen Schutz der Arbeiterwelt thun können, da die Regierungen nicht in der Lage sind, sich mit Sozialisten der revolutionären Art zu gemeinsamem Wirken zu vereinigen.

